

INDABA

Das SADOCC-Magazin für das Südliche Afrika

114/22

ERDGAS

Kein Friede in
Cabo Delgado

LANDREFORM

Ebenhaeser
erfolgreich

VERFASSUNG

Jody Kollapen zu Südafrika 2022



bezweifeln, daß so eine Person als glaubwürdiger Zeitzeuge zu bewerten ist, selbst wenn in seinem Bericht deutlich wird, welche Unterstützung die Vertragsarbeiter bis 1989 von staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen erfahren haben.

Selbst wenn es zu den erwähnten Kritikpunkten oder auch zu weiteren hier nicht näher erwähnten Monita in den einzelnen Beiträgen Nachfragen, Diskussionsbedarf, Widerspruch gibt, überwiegen doch die positiven Eindrücke des Gelesenen. Die hier präsentierten Ergebnisse stellen in der Tat nützliche Fundamente für weitergehende Forschungsthemen dar. Dabei wird zu beachten sein, daß manche Aufsätze zwar versuchen, neue Blickwinkel und Schlußfolgerungen zu präsentieren, daß dazu aber so manche bereits vorliegende ältere Ausarbeitungen zu finden gewesen wären – wenn man sie gesucht hätte.

Leider haben deutsche Leser, die der englischen Sprache nicht mächtig sind, nicht viel von dem Buch – das ist sehr schade!

Ulrich van der Heyden

Daniel Lange, **Turnschuhdiplomatie. Die internationalen sportpolitischen Beziehungen der DDR nach Afrika als besonderer Bestandteil ihrer Außenpolitik 1955-1990** (Berlin, Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport, 2022). 602 S.

Auch wenn der Sport der DDR mit seinen Rekorden und Medaillen als eines ihrer weltweiten Aushängeschilder galt, fehlte bisher eine detaillierte Untersuchung ihrer internationalen Sportbeziehungen. Der vorliegende Band holt dies in Form einer erstmaligen außen- und sportpolitischen Studie am Beispiel Afrikas nach und erörtert, welche Rolle die vielfältigen Facetten des Sports in der Afrikapolitik der DDR spielten und mit welchen Interessen sie in den Bereichen der Diplomatie, der kulturellen Auslandsarbeit, des Leistungssports oder des Außenhandels verknüpft waren.

Das Buch beleuchtet die Zeit von 1955 bis 1990 und stützt sich u. a. auf viele, teils erstmals recherchierte Quellen. Schwerpunkte bilden ausführliche Studien zu Nordafrika (Ägypten, Algerien), Westafrika (Ghana, Mali, Guinea) sowie Äthiopien und Moçambique. Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Leistungssport und Trainerbildung der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin und Vorstandsmitglied der Deutsch-Namibischen Gesellschaft.

Alice Schalek, **Reportagen von den Rändern der Moderne. Reiseberichte aus Afrika, Indien sowie Nord- und Südamerika in den 1920er- und 1930er Jahren.** Herausgegeben von Gabriele Habinger (Wien, Promedia 2021). 296 S.

„Wie entstehen im gebildeten Europäer Vorstellungen von fernen Ländern? Durch die Bücher der Reisenden, die vorher dort gewesen sind, jetzt auch noch durch das lebende und sprechende Bild. Aber sonderbar! Ein Urbegriff aus Entdeckerzeiten, der sich einmal in Europa festgesetzt hat, ist nicht so leicht auszurotten; ja, modernere Reisende schmeicheln oft diesem Klischee, indem sie es womöglich noch verstärken.“

Wer in Ostafrika reist, schildert Abenteuer – das erwartet man daheim von ihm. Werde ich meine Leser nicht enttäuschen, wenn ich ihnen begreiflich zu machen suche, daß es heutzutage das Abenteuer in Ostafrika nicht mehr gibt? Daß es im Film durch Tricks und Verlogenheit künstlich hergestellt wird?“ (S. 175).

Kaum zu glauben – aber das stammt tatsächlich von Alice Schalek, von der Schalek, die man aus Karl Kraus' „Die letzten Tage der Menschheit“ zu kennen glaubt. Auch hier wird man sich von einem Klischee verabschieden müssen: Als „Grande Dame der gehobenen Wiener Gesellschaft und des Reisefeuilletons“ (S. XXVI) war sie eine zwiespältige, in mancher Hinsicht aber überraschend weltoffene und engagierte Persönlichkeit, wie Herausgeberin Gabriele Habinger in ihrem klugen und lesenswerten Vorwort verdeutlicht.

Auch ihre Berichte aus Kenya, Uganda, Südafrika und Namibia bleiben einem kolonialen und upper class-Ambiente verhaftet, gehen über den üblichen touristischen Blick aber hinaus und versuchen, ihrem Publikum Bilder eines „modernen“ Afrika zu vermitteln. „Die Wirklichkeit feierlicher Sitten wohlherzogener Schwarzer in Afrika ist himmelweit von den Kriegstänzen nackter Wilder entfernt, mit denen wir noch immer das ‚dunkle Afrika‘ zu versinnbildlichen lieben.“ (S. 208).

Walter Sauer